

Dankesworte an Paul Schneider zum 65. Jubiläum seiner Priesterweihe

Lieber Paul, wir dürfen heute mit dir das 65. Jubiläum deiner Priesterweihe feiern. Nur wenigen Priestern ist dieser Tag vergönnt.

In Angleichung an die Ehejubilare wird dieses Jubiläum „Eisernes Priesterjubiläum“ genannt. Ich muss dir gestehen, der Name „eisernes Priesterjubiläum“ gefällt mir nicht.

Man muss zwar eine eiserne Natur haben, um ein solches erleben zu können, aber mich erinnert eisen zu sehr an Rost oder an das Eiserne Kreuz als Auszeichnung für tapfere Krieger.

Fast zehn Jahre darf ich dich nun schon als Mitbruder erleben. Ich erlebe dich als einen, der seine Kraft im hohen Alter noch alten Menschen bei uns im Wohnstift zur Verfügung stellt. Der aus seiner Lebenserfahrung und aus seiner Glaubenshaltung heraus Menschen im Alter Stütze und auch ein Stück Heimat sein möchte. Und ich bin froh, dass du für diesen Dienst im Wohnstift auch die Dankbarkeit so vieler Menschen erfahren darfst und dies deinem Alter einen großen Sinn verleiht.

Ich schätze an dir deine Gewissenhaftigkeit und innere Spannung, mit der du die Gottesdienste im Wohnstift vorbereitest, die innere Ruhe, mit der du diese dann auch noch mit fast 90 Jahren feierst. Die Treue und Verlässlichkeit, mit der du diesen Dienst verrichtest. Deine Bescheidenheit, die du uns vorlebst im Sinn wie Jesus es rät: „Wenn ihr alles getan habt, dann sagt, ich hab doch nur meine Pflicht und Schuldigkeit getan“. Noch nie habe ich von dir etwas besserwisserisches oder belehrendes gehört, so in dem Sinn: Früher haben wir das aber so gemacht. Das ist Größe eines Pensionisten.

Und wie wohl tut dein hintergründiger Humor. Ich weiß nicht, ob ihr Pfarrer Schneider schon mal erlebt habt, wenn er in geselliger Runde zum Witz erzählen kommt. Im neuen Film von Wim Wenders über Papst Franziskus gibt dieser als letztes Bild lächelnd den Rat: Behaltet den Humor und verrät, dass er jeden Tag mit dem Gebet um Humor von Thomas Morus beginnt.

Lieber Paul! Vor acht Jahren haben wir das große Welttheater von Hugo von Hoffmannsthal in unserer Kirche gespielt. Ich hab mir gestern das Rollenbuch noch einmal herausgeholt und die Stelle gelesen, wo die Zeit die verschiedenen Figuren altern lässt, den König, den Reichen, die Schönheit, den Bauern. Alle erschrecken nur eine Person nicht: die Weisheit. Wie die Zeit zu ihr kommt, sagt sie:

*Und du, wie schön bist du, wie leuchten deine Mienen,
Von wo sind sie mit diesem Glanz beschienen.
Wo nimmst du dieses nicht mehr irdische Lächeln,
Was sinds für Lüfte, die um deine Stirne fächeln?
Und doch! Auch du! gealtert, doch nur wie der Edelstein,
der alternd aushaucht eingesognen Schein.*

Paul, das bist du für mich! Kein altes Eisen, sondern ein Edelstein. Und von Herzen dank ich dir und wünsche dir: Möchtest du das noch für uns einige Zeit bleiben dürfen:

Ein Edelstein, der alternd aushaucht eingesognen Schein.

Pfarrer Stefan Mai